Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

SV — Gegr. 1840.

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig: Offertengebühr 25 Goldpfg., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlungen gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassen-Rabatt.

Nr. 158 — Olpe, Dienstag, den 8. Juli 1924 — 84. Jahrg.

Englisch-französische Verständigung über die Londoner Konferenz.

Lord Crewe bei Herriot. — Macdonald fährt nach Paris. Kein amerikanischer Schritt in Berlin.

Lord Crewe in Audienz bei Herriot.

!! **Paris**, 7. Juli. Herriot ist gestern abend gegen 7 Uhr aus Troyes in Paris wieder eingetroffen. Um 7,30 Uhr erbat der englische Botschafter **Lord Crewe** von ihm eine Audienz, die sofort bewilligt wurde. Das Gespräch zog sich ungefähr eindreiviertel Stunden bis kurz nach 9 Uhr hin. Nach Beendigung desselben wurde nachstehendes **Communique** veröffentlicht:

Der Ministerpräsident hat heute abend den Besuch Seiner Exzellenz, des englischen Botschafters, erhalten, der beauftragt war, ihm die **Auffassung Ramsay Macdonalds** von den falschen in Umlauf gesetzten Informationen erneut zum Ausdruck zu bringen. Ramsay Macdonald erklärte ausdrücklich, er habe zu keinem Augenblicke versucht, seinen französischen Kollegen auf Gedanken oder auf Ausdrücke festzulegen, die selbstverständlich nur auf die **Verantwortung der britischen Regierung** hin und zwar als ihre **eigenen** Anregungen geäußert worden wären. Er hat vorgeschlagen, diese Mitteilung an die Regierungen zu richten, welche die Einladung zur Londoner Konferenz erhalten haben. Der Ministerpräsident hat Lord Crewe gebeten, in seinem Namen dem Premierminister für seine Mitteilungen und für seinen Vorschlag zu danken, den er angenommen habe.

Dieser offizielle englische Schritt, der, weil er am Sonntagabend, einem für englische Bräuche unwöhnlichen Augenblicke, unternommen wurde, nur an Bedeutung gewinnen kann, erweckt in den Pariser maßgebenden Kreisen lebhafte Befriedigung, die sich auch in einem Teil der Presse widerspiegelt.

Der **Petit Parisien** betrachtet den englisch-französischen Zwischenfall nunmehr als erledigt. **Matin** meint, daß nach der gestrigen Mitteilung Ramsay Macdonalds dem Memorandum Sir Crewes, des Unterstaatssekretärs am Foreign Office, viel weniger Bedeutung beigemessen werden müsse, als anfänglich geschehen sei. Dasselbe Blatt macht die Feststellung, daß die französische Regierung für die kommenden Besprechungen auf der Londoner Konferenz sich die Hände nicht gebunden habe.

Pertinax im Echo de Paris hält unentwegt an der Behauptung fest, Herriot habe am 21. und 22. Juni ohne jede Diskussion die verschiedenen Paragraphen dees englischen Protokollentwurfes angenommen. Ramsay Macdonald und Sir Crewe haben, wie Pertinax von absolut zuverlässigen Informatoren erfahren haben will, Herriot ausführlich darlegen können, daß Deutschland Garantien gegen jede Möglichkeit einer selbständigen Aktion Frankreichs, England aber Garantien gegen die Reparationskommission erhalten müsse. Sie wären bei Herriot lediglich auf schweigende oder ausdrückliche Zustimmung gestoßen. Der Schriftwechsel Peretti-Crewe (24.—26. Juni) habe sich lediglich auf eine Abmachung bezogen, deren Grundsatz noch nicht betrachtet worden sei.

Macdonald fährt nach Paris.

WTB London, 7. Juli. (Radio.) Im Unterhaus teilt **Macdonald** mit, das er **morgen nach Paris reise und Mittwoch Abend nach London zurückkehren wolle** Der Besuch erfolgt auf Vorschlag Herriots. Macdonald betont nochmals, daß der in der Presse entfachte Entrüstungssturm jeder Begründung entbehre.

Die Teilnehmer an der Londoner Konferenz.

WTB London, 7. Juli. Im Unterhause erklärte Macdonald auf Anfrage: Man dürfe hoffen, daß **England, Frankreich, Italien, Belgien, Japan, Jugoslawien, Griechenland, Portugal, Rumänien** an der auf den 16. Juli anberaumten Londoner Konferenz teilnehmen werden. Auch der amerikanische Botschafter in London werde vertreten sein. Die Frage der **Teilnahme** der Dominions werde erst nach einer Konferenz mit den Dominions, die demnächst stattfinden werde, beantwortet werden können. Nur diejenigen Alliierten, welche auf Wiederherstellungslieferungen Deutschlands Anspruch hätten, sollten daran teilnehmen.

Londoner Optimismus.

WTB London, 7. Juli. (Radio.) Die Morning-Post glaubt, daß der Meinungsstreit zwischen der französischen und der englischen Regierung den Erfolg der Londoner Konferenz nicht gefährden wird. Das Blatt ist überzeugt, daß die konservative Partei bereit ist, jeden Staatsmann ohne Rücksicht auf seine politische Färbung eine Unterstützung zu gewähren, der aufrichtig ist, das Reparationsproblem zu lösen.

Die größte Wohltat

() **Paris**, 7. Juli. Der Pariser Korrespondent der Köln. Volksztg. hat unlängst den französischen Ministerpräsidenten Herriot um eine kurze Meinungsäußerung für unser Blatt. Herriot übergab ihm eine eigenhändige Aufzeichnung, die in wörtlicher Uebersetzung folgendes besagt:

„Die größte Wohltat, die die Menschen wünschen können, ist der **Friede**.

„Nach großen Erschütterungen, die die Völker bis in ihre Instinkte verwirrt, alle Formen der Gewalt entfacht und furchtbare panische Krisen hervorgerufen haben, kann dieser Friede unter uns nur wieder einkehren durch den kühlen und ausdauernden Willen aufgeklärter und entschlossener Geister, die, selbst begabt mit dem Geist der Aufopferung, unerschütterlich sind in ihrer Geduld.

„Diese Geister müssen sich bewußt bleiben, daß sie nicht arbeiten für den Tag, der vorübergeht, sondern für die Zukunft, die bleibt."

Eine zweite Rede Herriots.

WTB Paris, 7. Juli. Herriot hielt gestern in Troyes seine zweite Rede, de zum Teil der **Wiederherstellungsfrage** gewidmet war. Er sagte, die **erste Pflicht der Regierung sei, den Kredit Frankreichs sicherzustellen. Ihre zweite Pflicht sei, den Frieden zu organisieren, daß heißt, das Wiederherstellungsproblem** zu lösen. Das französische Volk wolle Realitäten. Die jetzige Regierung werde nicht geradeit werden können wenn es ihr nicht gelinge, nach so vielen Enttäuschungen in wenigen Wochen einen Weg zur Lösung zu finden. Setzen wir uns jetzt, sagte Herriot, die Tatsachen auseinander, so wie sie sich uns darstellen. Der Bericht, den man

den Sachverständigenbericht

nennt, bringt über die Verpflichtungen Deutschlands ein Programm, das heute die beste Zahlungsschonze bietet. Dieser Plan bietet gewiß Schwierigkeiten dadurch, daß er verschiedene Organismen vorsieht, die man jetzt zum Funktionieren bringen muß. Ueber gewisse Fragen, die die Transferierung der Sachlieferungen betreffen, muß unser Recht präzisiert werden. Aber dieser Plan überläßt auch den alliierten Regierungen die Verpflichtung, gewisse Fragen zu regeln. Die Lösung ist dringlich wegen des

prekären Charakters der Micumverträge.

Deshalb ist die Konferenz unter den Alliierten erforderlich, insbesondere ein enges Zusammenwirken zwischen Frankreich und Großbritannien. In

Chequers

wurde dieses Abkommen zu erreichen gesucht. Liegt es, wirklich im Interesse unserer Länder, daß man nun den Charakter dieser Zusammenkunft entstellt oder ihre Tragweite abschwächt? Hat es Zweck, den Ministerpräsidenten zu verkennen, der so wie wir Demokrat ist und den guten Willen hat, durch Einverständnis zwischen Großbritannien und Frankreich in wesentlichen Grundlagen dem Frieden zu dienen? Unser Bestreben nach so vielen Enttäuschungen ist, zunächst zu versuchen, die Alliierten unter einander näher zu bringen und nicht herauszubeschwören, was sie trenne. Von diesen Gedankengängen beseelt werden wir jedenfalls unsere Pflicht erfüllen.

Kein amerikanischer Schritt in Berlin.

Berlin, 7. Juli. (Drahtb.) Wie aus Washington verlautet soll der Berl. amerikanische Botschafter Houghton seinen Bericht in dem Weißen Hause dahin abgegeben haben, **Deutschland** erkläre die zur Durchführig des Dawesgutachtens notwendigen Gesetze nicht in den Reichstag einbringen könne, wenn es nicht vorher über die Räumung des Ruhrgebietes **Gewißheit** habe. **Die amerikanische Regierung habe darauf beschlossen, einen besonderen Schritt in Berlin zu unternehmen.**

Bis jetzt ist diesen angekündigte Schritt Amerikas nicht erfolgt. An amerikanischer Stelle ist nach der „Zeit" auch davon nichts bekannt. Zudem ist der amerikanische Botschafter über die Gesinnungen und die Arbeiten der deutschen Regierung für die Ausführung des Dawesgutachtens wohl unterrichtet. Das Reichskabinett sieht ihm keinen Zweifel, daß der Erfolg für die Durchführung des Sachverständigengutachtens von der Räumung des Ruhrgebietes abhängen, daß die Aufhebung aller wegen angeblicher Verfehlungen Deutschlands erfolgter Sanktionen selbstverständlich sein müsse.

Die Bedingungen Bayerns zur Annahme des Sachverständigengutachtens.

WTB München, 7. Juli. (Drahtb.) In informierten Kreisen verlautet, daß der bayrische Ministerpräsident bei der Besprechung der Chefs der Länder in Berlin für seine Zustimmung zum Sachverständigengutachten folgende Bedingungen als Voraussetzungen machte.

1) es sei zu bewirken, daß **die wirtschaftliche Einheit des Reiches gewahrt bleibt.**

2) daß **keinerlei Anerkennung der Kriegsschuldlüge darin enthalten sei. Die Kriegsschuldfrage müsse baldigst aufgerollt werden.**

3) Die **Gefangenen müssen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen die Rückkehr gestattet werden.**

4) Alle wegen angeblicher Verfehlungen Deutschlands besetzten Gebiete, das **Ruhrgebiet, und die Sanktionsgebiete von Düsseldorf und Duisburg müssen geräumt werden.**

5) in 4 **Jahren** müsse die Leistungsfähigkeit **Deutschlands und die Größe der Schadenersatzsummen** von neuem festgestellt werden, durch eine unparteiische Kommission.

6) Die Zustimmung zu der Regelung in der **Eisenbahnfrage** hänge von dem Ergebnis der demnächst stattfindenden Münchener Verhandlungen ab.

Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei.

WTB Frankfurt a. Main, 7. Juli. Der Zentralvorstand der deutschen Volkspartei trat gestern zu einer von mehreren hundert Vertretern besuchten Tagung zusammen, die vom Reichsminister Dr. Stresemann in dem mit den alten **Reichsfarben** geschmückten Physikalischen Institut eröffnet wurde. Zum

Vorsitzenden des Zentralvorstandes wurde Dr.

Stresemann

durch Zuruf gewählt. Zu Stellvertretern für die gegenwärtige Tagung wurden die Abgeordneten Dr. Campe und Zapf gewählt.

Dr. Stresemann

erstattete darauf einen eingehenden Bericht über die innere und äußere Politik, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. In der regen Aussprache ergab sich **Einstimmigkeit mit der Politik der Parteiführer.** Es wurden folgende

Entschließungen

angenommen.

Der **Zentralvorstand billigt die Politik der Reichsregierung, insbesondere des Außenministers in der Frage des Sachverständigengutachten, insbesondere nach der in den letzten Monaten eingetretenen Verschlechterung aller wirtschaftlichen Verhältnisse nur angewendet werden kann, wenn mit der Annahme des Sachverständigengutachtens die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit und der Hoheitsrechte des Reiches und vertragsmäßige Zustände am Rhein gesichert würden. Dies erfordere vor allem die wirtschaftliche und militärische Räumung aller über das Rheinlandabkommen hinaus besetzten Gebiete, die Feststellung, daß Neubesetzungen als Sanktion zukünftig ausgeschlossen sind, die uneingeschränkte Rückgabe der von der Regie verwalteten deutschen Eisenbahnen, die Aufhebung der Zollgrenze, Aufheben der Micumlasten angesichts** der nun einsetzenden allgemeinen Reparationsleistungen, **Sicherung der Grundrechte der Bevölkerung des** zunächst noch besetzt bleibenden Gebiets vor der Willkür der Besatzung, **Rückkehr aller Vertriebenen und Verhafteten und ihre Wiedereinsetzung in ihre früheren Stellungen.** Der Zentralvorstand setzt als selbstverständlich voraus, daß **alle Versuche, die Räumungsfristen des altbesetzten Gebiets hinauszuschieben, mit aller Entschiedenheit verhindert werden.** Der Zentralvorstand ist sich einig, daß die **ungeheuren Lasten des Sachverständigengutachtens nur unter der Voraussetzung übernommen werden können, daß dadurch die deutsche Währung nicht erschüttert und die Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung nicht unter die in den alliierten Ländern herabgedrückt wird.**

In der zweiten Entschließung heißt es: Der Zentralvorstand dankt der Reichstagsfraktion, daß sie sich in entschiedenen Bemühungen für die Bildung einer großen bürgerlichen Koalitionsregierung einsetzte. Die Bemühungen sind leider durch das Versagen anderer Faktoren erfolglos geblieben. Der Zentralvorstand erkennt die **Notwendigkeit** an, daß **die Reichstagsfraktion nach dem Scheitern dieser Bemühungen sich erneut zur verantwortlichen Mitarbeit in der Reichsregierung zur Verfügung gestellt hat. Auf die Dauer können die bestehenden innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten nur behoben werden, wenn alle Volkskräfte zusammenwirken, die auf dem Boden des Schutzes der Privatwirtschaft eine gesunde Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik treiben und die sich in der Notwendigkeit der Erhaltung des Staates und seiner Autorität in verantwortlicher Mitarbeit zusammenfinden.**

Der erste Republikanische Tag der Ostmark.

() **Berlin**, 7. Juli. Wie der Montag-Morgen meldet, fand in Riesenburg (Westpreußen) der erste Republikanische Tag in der Ostmark statt, zu dem Tausende aus West- und Ostpreußen erschienen waren. Nach einer Vorfeier am Sonnabend begann das Fest am Sonntag mit einem Morgenkonzert, einem Festgottesdienst in der katholischen Kirche folgte ein Umzug der Festteilnehmer durch die Stadt zum Heldendenkmal. Nachmittags traten etwa 3 bis 4000 Republikaner zur Fahnenweihe an. Freiherr von Brandenstein betonte in der Weiherede die Notwendigkeit, die schwarz-rot-goldene Fahne der Republik stolz aufzurollen gerade an diesem Platze, wo die Bevölkerung bei der Volksabstimmung vor vier Jahren ihre Treue zum Deutschtum so tapfer bekundet habe. Vom Schöpfer der Weimarer Verfassung, dem Abgeordneten Preuß, war ein Begrüßungstelegramm eingegangen.

Die Untersuchung gegen den kommunistischen Hochverrat.

)(**Berlin**, 7. Juli. (Drahtb.) Den Blättern zufolge ist der **Führer der komm. Fraktion des Stadtparlaments Dörr erneut verhaftet** und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden **Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof** ist noch immer mit der Durchsicht des bei der Durchsuchung des in den kommunistischen Fraktionszimmern beschlagnahmten Materials beschäftigt. An der Prüfung der kommunistischen Papiere nimmt im Auftrage des Reichstagspräsidenten ein **Beamter des Reichstages teil.**

Eisenstangen und Messer die Kampfmittel der Kommunisten.

() **Berlin**, 7. Juli. Nach einer Meldung der Montagspost aus Gera wurden dort die **Teilnehmer an einer Fahnenweihe der Ortsgruppe des Stahlhelms von Kommunisten überfallen.** Die Landespolizei, die ihr möglichstes tat, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, konnte nicht verhindern, daß eine **ganze Anzahl von Teilnehmern mit Eisenstangen und Messern mißhandelt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.**

Hittler!

WTB München, 7. Juli. (Radio.) Im Bayerischen Kurier läßt **Adolf Hittler** aus Landberg mitteilen, daß er die Führung der nationalsozialistischen Bewegung niedergelegt habe sich aber weigert, auf die Dauer seiner Inhaftierung sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten. Wie das gleiche Blatt mitteilt, ist **Straßer** mit der Vertretung Hittlers beauftragt.

Abbau des Oberbürgermeisters Leinert.

)(**Hannover**, 7. Juli. Entsprechend dem Vorgang in Kassel hat das hannoversche Bürgervorsteherkollegium den Abbau des Oberbürgermeisters „Leinert wegen des Unwerts seiner dienstlichen Leistungen" beschlossen. Ursprünglich war nur der Abbau von zwei Senatoren beantragt worden. Ganz überraschend wurde dann während der Beratung der Antrag auf Abbau des Oberbürgermeisters eingebracht und gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der „Hann. Kurier" behauptet, Leinert habe bei der Leitung der Sitzungen versagt und gegen die Kommunisten nicht energisch genug durchgegriffen, wogegen aber spricht, daß auch die Kommunisten gegen Leinert gestimmt haben.

Die italienisch-tschechoslowakische Zusammenarbeit.

WTB Rom, 7. Juli. Zu der Unterzeichnung des Abkommens über die Zusammenarbeit zwischen Italien und der Tschechoslowakei, die im hiesigen Ministerium des Aeußeren erfolgte, erklärt Idea Nationale, daß damit Italien nicht nur die ihm auf Grund seines Sieges zustehende Rolle im Orient übernehme, sondern auch die Politik verurteile, deren sich die kleine Entente zu egoistischen Regemoniezwecken bedienen wollte.

Gegen die faszistischen Forderungen.

WTB Rom, 7. Juli. Die Zeitungen Mondo und Sereno beklagen sich über die angeblichen Rüstungen faszistischer Kreise. Die beiden Blätter betonen, daß die Nationalmiliz nicht vorschriftsgemäß die Waffen ablieferte und Anhänger der Partei Waffensendungen erhielten. Die Blätter fordern daher die zuständigen Minister auf, sich hierüber zu äußern. Sogar die faszistische Presse tritt jetzt in energischer Form dafür ein, daß General da Bono vom Oberkommando der Nationalmiliz entbunden werde.

Ein Unwetter im Spreewald.

() **Berlin**, 7. Juli. Nach der Montagspost herrschte am Sonnabend im ganzen Spreewald ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigen Regenfällen. An vielen Stellen trat die Spree über die Ufer und richtete erheblichen Schaden an. In den Straßen von Lübben und Lübbenau steht das Wasser in einer Höhe von einem Meter.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

„ **Olpe**, 8. Juli. Durch Verfügung des Landrates sind für die ländlichen Volksschulen des Kreises sowie für die beiden Rektoratschulen in Förde und Altenhundem die **Sommerferien** auf die Zeit vom **1.** August bis einschließlich 28. August festgesetzt.

„ **Olpe**, 8. Juli. Der Reichsminister der Finanzen hat das auf **Papiermark** lautende und das **wertbeständige Notgeld, das im besetzten Gebiet ausgegeben ist, mit Wirkung vom 1. August d. Js. aufgerufen.** Die Einlösungsfrist läuft bis einschl. 31. August d. J. Unberührt von diesem Aufruf bleibt das wertbeständige Notgeld der Reichsbahn. Der Reichsminister der Finanzen hat den als Deckung hinterlegten Gegenwert mit Wirkung vom 21. Juli d. Js. freigegeben.

!! **Attendorn**, 7. Juli. Bei Abfahrt des Personenzuges 1413 ab Attendorn 8,17 Uhr Vormittags nach Finntrop **entgleisten** von diesem heute morgen vermutlich infolge falscher Weichenstellung **die 2 letzten Wagen.** Zufällig waren dieselben unbesetzt. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und die entgleisten Wagen abgehängt, sodaß eine Verkehrsstörung nicht eintrat. Schaden ist nicht entstanden.

:: **Niederhelden**, 5. Juli. Eine besondere **Ehrung** wurde dem **Holzhauer- und Forstkultur-Meister Wilhelm Gabriel zu Niederhelden** zu Teil. Derselbe hat 50 Jahre ununterbrochen in den Gräflich von Fürstenberg'schen Forsten der Reviere Waldenburg, Schnellenberg und Hengstebeck gearbeitet. Die treue, langjährige Tätigkeit in den Gräflichen Forsten ist von den Grafen von Fürstenberg-Herdringen voll anerkannt. Dem Gabriel ist von dem zuständigen Gräflichen Oberförster und dem Förster der genannten Reviere das Bildnis des Herrn Grafen, ein Dankesschreiben für geleistete Dienste und eine Geldspende überreicht. Wirkliche Treue und Anhänglichkeit finden auch noch in der heutigen wild bewegten Zeit, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleichem Maße ehrende Würdigung und Belohnung.

!! **Bilstein**, 7. Juli. (Drahtb.) Amtmann **Grevenstein** in Bilstein ist bei dem hiesigen Schützenfest König geworden.

Provinzielles

Fürst Salm-Reifferscheidt †.

() **Düren**, 6. Juli. Auf der Strecke Neuß-Düren stieß heute nachmittag gegen 5 Uhr an einem Bahnübergang das Automobil des Fürsten zu Salm-Reifferscheidt vom Schloß Dyck mit einem Zuge zusammen.

Fürst Salm-Reifferscheidt war auf der Stelle tot, ebenfalls der Chauffeur. Eine Dame wurde schwer verletzt; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Der Hergang des Unglücks.

Der Fürst, begleitet von seinem Chauffeur, seiner Hausdame und seinen beiden Töchtern, befand sich am Sonnagnachmittag auf der Fahrt zwischen Morken und Harff. Am Uebergang der Straße über die Bahnstrecke Neuß-Düren wurde das vom Fürsten selbst gesteuerte Automobil von dem 3,45 Uhr durchfahrenden Zug Neuß-Düren erfaßt. Die Schranke scheint nicht geschlossen gewesen zu sein. Der Wagen mit seinen Insassen wurde bis ungefähr 150 bis 200 Meter vor die Station Harff mitgerissen. Fürst Salm-Reifferscheidt blieb an den Eisenteilen des Automobils hängen und wurde mit dem Kopfe über den Steinschotter des Bahndammes geschleift. Als man ihn nach dem Halten des Zuges freimachen konnte, war er seinen schrecklichen Verletzungen bereits erlegen. Von den beiden Töchtern erlitt die ältere eine leichtere Beckenverletzung, während die andere unverletzt davonkam. Der Chauffeur, der neben dem Fürsten auf dem Führersitz saß, wurde so schwer verletzt, daß er auf der Eisenbahnfahrt nach Düren starb. Bei der Hausdame, Gräfin v. Becken, wurde ein Schädelbruch festgestellt. Sie liegt in bedenklichem Zustand im Dürener Krankenhaus. Die Leiche des Fürsten sowie seine beiden Töchter befinden sich in Harff.

WTB Cronenberg, 7. Juli. Beim Fällen und Durchsägen von Bäumen in den Waldungen der Evertsaue gab ein Baum plötzlich nach und fiel einem Arbeiter ins Kreuz. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald danach starb.

:: **Bruche**, 7. Juli. In einem hiesigen Garten stehen **zwei Birnbäume in vollster Blüte**, einer davon blüht in diesem Jahre **schon zum dritten Male. Von der ersten Blüte hängen viele Früchte am Baum.**

WTB Elberfeld, 7. Juni. Gestern nachmittag lehnte sich ein junger Mann auf der Strecke Lennep-Bergisch-Born weit aus dem Wagenfenster eines fahrenden Zuges heraus. Er wurde dabei von einem auf dem Nebengleis vorbeikommenden Triebwagen erfaßt, sodaß er einen doppelten Schädelbruch und schwere Hautblutungen davontrug. Er liegt hoffnungslos im Krankenhaus in Lennep darnieder.

WTB Köln, 4. Juli. Der **Schwer-Einbrecher Zimmermann** hatte, um seine früheren Spießgesellen, die ihn verraten und im Stich gelassen hatten ebenfalls ins Gefängnis zu bringen, 16 weitere Diebstähle und Einbrüche zugegeben. Gegen ihn und 12 Mitangeklagte wurde in drei Tagen verhandelt. Zimmermann erhielt 15 Jahre Zuchthaus, vier andere je ein Jahr Zuchthaus, vier weitere Gefängnisstrafen von einem Jahr drei Monaten bis zu sechs Jahren, die übrigen wurden freigesprochen.

WTB Kreuznach, 7. Juli. Auf der Straße nach Sobernheim **schlug** ein mit vier Personen besetztes **Auto** um, ging teilweise in Trümmer und schleuderte den einzigen Sohn des Inhabers der großen Manufakturfirma Lieb in Worms in weitem Bogen fort. Dieser blieb sofort tot auf dem Platz liegen. Die übrigen Insassen kamen mit einigen kleinen Verletzungen davon.

WTB Bonn, 7. Juli. Vom hiesigen Schöffengericht wurde ein sogenannter „Kaufmann" wegen Betruges und Urkundenfälschung zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt, der Schecks mit einem falschen Namen unterschrieben, auf „Kunstdünger" Vorschüsse genommen und nachher Schund geliefert hatte.

WTB Mettmann, 7. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof **stießen mehrere Wagen beim Rangieren aufeinander** und wurden zum Teil beschädigt. Dabei wurde ein Schaffner aus Barmen durch Quetschungen schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus überführt werden. Der Verkehr erlitt keine Störung.

WTB Barmen, 4. Juli. Ein Anstreicher stürzte von einem Gerüst und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Barmen**, 5. Juli. **Ein teurer Bierulk.** Ein angeraechter junger Bankbeamter aus Barmen machte sich in einer schönen Maiennacht den „Ulk", den Feuermelder zu ziehen, um dann vom sicheren Versteck aus die Wirkung des Streiches zu beobachten. Natürlich kam die Wache angerast und zog, bald einsehend, daß sie wie leider so oft genarrt worden war, wieder ab. Der Verüber des Unfugs hatte aber zu früh gelacht, er war erkannt worden und bekam wegen Sachbeschädigung — mutwilliger Zertrümmerung des Feuermelders — einen sattigen Strafbefehl über zwei Monate Gefängnis. Nunmehr heulen und Zähneklappern, und de- und wehmütig bat der lose Vogel, richterliche Entscheidung beantragend, um Bewahrung vor dem Gefängnis und um eine Geldstrafe. Das Amtsgericht geißelte den Unfug scharf, ließ aber den jungen Mann mit 860 Mark Geldbuße davonkommen, an der er monatelang zu tragen haben wird. Möge dieser Fall für ähnliche „Spaßvögel" eine Warnung sein.

:: **Düsseldorf**, 7. Juli. Die **Ausweisung** des früheren **Oberbürgermeisters Köttgen** ist jetzt von der Besatzungsbehörde endgültig **zurückgezogen worden.**

* **Düsseldorf**, 3. Juli. In der Angelegenheit des **Theaterdirektors Coblin**, der den Sonderbündler Matthes in einem Briefe gebeten hatte, die Besatzungsbehörde zur Beschlagnahme seines Theaters zu veranlassen, ist jetzt der städtische Bote Rueth, der dem französischen Einquartierungsamt zur Verfügung gestellt worden war, vor das Kriegsgericht gestellt worden. Er wird beschuldigt, den Brief Coblins der deutschen Presse zur Verfügung gestellt zu haben. Die Anklage beweist unter allen Umständen, daß der Brief Coblins echt ist, und daß es sich nicht, wie Coblin und Matthes behauptet hatten, um eine Fälschung handelt.

WTB Wiesbaden, 7. Juli. Der seit dem 17. Juli vermißte russische Staatsangehörige und frühere russische Kapitänleutnant Anton Malischkowski, der in Wiesbaden ansässig ist, ist nicht, wie angenommen wurde, das Opfer eines Unglücksfalles oder eines Verbrechen geworden. Er erfreut sich der besten Gesundheit und **war in Frankfurt nur mehrere Tage in Haft,** weil er **beim Betreten des unbesetzten Gebietes nicht im Besitze eines genügenden Passes** war.

WTB Alken-Mosel, 7. Juli. In unserem Orte **ist seit über einem Jahre niemand mehr gestorben.** Allgemein wird diese Tatsache auf den **guten Wein in Alken** zurückgeführt. Laut Ortschronik ist dies seit 260 Jahren nicht mehr vorgekommen. Mehrere Einwohner zählen über 80 Jahre, der älteste 84 Jahre. Drei Nachbarr haben zusammen ein Alter von 250 Jahren. Der Totengräber hat wegen „Arbeitsmangel" bereits sein Amt zur Verfügung gestellt.

WTB Höchst a. M., 4. Juli. Beim **Baden** in der Grube einer Abdeckerei **versank ein fünfzehnjähriger Junge** in dem schlammigen Untergrund und erstickte, ehe ihm Hilfe zuteil wurde. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

WTB Ruhrort, 7. Juli. Im Verlaufe eines Streites gab ein 25jähriger Bergmann in Beeck mehrere **Schüsse auf seine Braut ab,** durch die diese jedoch nur einen Streifschuß erhielt. Dann brachte er sich **einen Schuß in die rechte Schläfe bei** der auch das Auge schwer verletzte.

WTB Kassel, 7. Juli. Im Rathause fand die **Enthüllung einer Gedenktafel für die Gefallenen** aus der Verwaltung statt. Oberbürgermeister **Scheidemann** übernahm die Tafel unter die Obhut der Stadt. Er führte dabei aus: **Wer neuen blutigen Kriegen entgegenwirken will, muß vor allem der Zwietracht und der Herrschsucht im eigenen Lande entgegenwirken.** Mögen uns die auf der Tafel verzeichneten Männer allezeit zur Vernunft und Brüderlichkeit mahnen. Möge keiner der an dieser Tafel Vorübergehenden, vergessen, daß wir alle Glieder eines Volkes sind und daß wir, wie immer, die Meinungen auseinandergehen, einen Wunsch gemeinsam haben müssen, nämlich das Wohl unseres Vaterlandes zu fördern, für das die hier Genannten ihr Leben geopfert haben.

WTB Hochemmerich, 7. Juli. Zu einer **wüsten Keilerei** mit der Polizei kam es in einer hiesigen Wirtschaft. Ein Polizeibeamter wurde von einem Bergmann beleidigt und tätlich bedroht, sodaß er Hilfe herbeiholen mußte. Die Beamten wurden dann von zehn Personen bedrängt und angegriffen, sodaß sie von ihrer Hiebwaffe Gebrauch machen mußten. Dabei erhielt ein Bergmann aus Homburg mit der Pistole einen Schlag auf den Kopf, wobei sich die Waffe entlud, ohne jedoch jemand zu verletzen. Der Haupttäter wurde festgenommen, während die anderen ihr Leben geopfert haben.

WTB Darmstadt, 6. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam es zu **wüsten Kundgebungen der kommunistischen Stadtverordneten** gegen den Bürgermeister Müller, dessen Anordnungen keine Folge geleistet wurde. Die Sitzung wurde schließlich aufgehoben, da die Rechte unter Protest den Saal verließ und das Haus dadurch beschlußunfähig wurde.

* **Hannover**, 8. Juli. Nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen in der Mordangelegenheit Haarmann beträgt die Zahl der festgestellten Opfer 16. Außer den Genannten wurde ein 23jähriger Kaufmann Franz Granz verhaftet. Dieser ist bereits führt. Haarmann wiederholt junge Burschen zugeführt zu haben. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß er von den Morden Haarmanns wußte.

WTB Borkum, 7. Juli. Abends gegen 7 Uhr **stürzte** hier das dem Hotelbesitzer **Kämpfer** gehörende **Flugzeug** infolge böigen Windes **ab. Der Führer und die drei Insassen erlitten schwere innere und äußere Verletzungen.**

Vermischtes.

Ein blutiges Drama.

() **Darmstadt**, 7. Juli. Im Hause eines Bauunternehmers in Pfungstadt spielte sich ein **blutiges** Drama ab. Eine Anfang der Dreißiger stehende Kriegerwitwe schlich dem 27 Jahre alten Sohne des Unternehmers, der die Beziehungen zu ihr gelöst und auf den sie schon einmal einen Revolveranschlag versucht hatte, nach und versetzte ihm mit einem Stilett einen Stich in die Brust, der dessen Tod zur Folge hatte. Sie hatte sich bei der Tat Strümpfe über die Schuhe gezogen, um ihre Schritte unhörbar zu machen. Bei der Verfolgung wurde sie in einem Abort eingeschlossen, dessen Tür sie jedoch eintrat. Sie konnte festgenommen werden und ist geständig.

Zwölfjähriger Mörder.

)(**Berlin**, 6. Juli. Dem Tageblatt zufolge gerieten auf einem Schulausflug in der Nähe von Blankenburg im Harz zwei Quartaner in einen Streit, in dessen Verlauf der 12jährige Heinrich auf seinen Schulkameraden Schäfer einen Revolverschuß abgab, der diesen sofort tötete. Der Vorfall spielte sich so schnell ab, daß der herbeieilende Lehrer die Tat nicht mehr hindern konnte.

Abgesägter Badedirektor.

)(**Berlin**, 4. Juli. Der Badedirektor des Nordseebades Borkum wurde gestern, wie die Vossische Zeitung berichtet, vom preußischen Landrat Buberg in Emden seines Amtes enthoben, weil auf seine Veranlassung trotz des behördlichen Verbotes das antisemitische Borkumlieds von der Kurkapelle weiter gespielt wurde.

WTB Emden, 5. Juli. Zu der Blättermeldung über die **Amtsenthebung des Badedirektors in Borkum** teilt das Landratsamt mit, daß Badedirektor Hempelmann infolge eines Formfehlers zu Unrecht gewählt wurde. Der Gemeindevorsteher hat auf Anweisung einen Beschluß des Gemeindeausschusses beantragt, was zur Folge hatte, daß der Badedirektor vorläufig seines Amtes enthoben wurde. **Uebrigens hat der Gemeindevorstand der Kurkapelle das Spielen des sogenannten Borkumliedes verboten.**

Ist der Mars bewohnt?

Diese Frage kann bisher wedre mit Bestimmtheit bejaht noch verneint werden. Es ist darum leicht verständlich, daß die im August erfolgende größte Annäherung des Mars an unsere Erde bis auf eine Entfernung von 34 600 000 Meilen erneut die Hoffnung erweckt hat, sich drahtlos mit den Marsbewohnern in Verbindung zu setzen, wenn es solche überhaupt gibt. Amerikanische Astronomen sollen dem Matin zufolge die Absicht haben, ihren Versuch auf einem der höchsten Gipfel der Schweiz, der Jungfrau, auszuführen. Dabei werden sie zwei riesige radio-telegraphische Apparate, einen Sender und einen Empfänger, mit einer Wellenlänge von 15 000 Meter benutzen. Mit dem sehr empfindlichen Empfänger hat Marconi, der übrigens an dem Versuche beteiligt ist, vor einiger Zeit die mysterösen und noch nicht erklärten Zeichen aus dem Weltenraume aufgefangen. Auf das Ergebns des Versuchs darf man sehr gespannt sein. Den betreffenden Gelehrten scheint die Existenz von Marsbewohnern fast zur Gewißheit geworden zu sein.

Gut gegeben.

Zur Zeit Friedrich Wilhelms 4. von Preußen lebte zu Berlin ein bekannter Philosoph, der eines abends als Tischgast in einer ausgezeichneten Gesellschaft weilte. Ein junger Edelmann, der sich nichtstuend in Preußens Hauptstadt aufhielt, war der Nachbar des Gelehrten, dessen Festgewand nicht gerade zu den neuesten und gewähltesten gehören **mochte.** Am rechten Aermel des Gelehrtenrockes hatte sich die Nacht gelockert, und das weiße Unterge-and schimmert durch. Der junge Stutzer gewahrte das, steckte ei- höhnische Miene auf und sagte: „Aber, Herr Professor, was muß ich da bei Ihnen sehen! Aus Ihrem rechten Rockärmel schaut etwas heraus. Ich vermute, es schimmert da die Weisheit hervor! — „Sie haben völlig recht, mein Herr," erwiderte der Philosoph. „Die Weisheit schaut hervor, und die Dummheit blickt herein."

Zwischen Himmel und Erde.

17) **Roman von Otto Ludwig.**

„Ich wollte schon lange dir etwas sagen," fuhr Apollonius fort, „ich will's morgen; du bist heute nicht gelaunt. Das mit dem Gesellen mußtest du erfahren, und es war nicht so gemeint, wie dus aufnahmst."

„Freilich! Freilich!" lachte Fritz. „Ich bin überzeugt. Es war nicht so gemeint."

Apollonius ging, und Fritz ergänzte seine Rede: „Es war nicht so gemeint, wie du, Federchensucher, mich glauben machen willst. Und anders gemeint, als ich's aufnahm? Du meinst, ich hab — Der Geselle ist ein schlechter Kerl; aber du hättest mich nicht gewarnt, hättest du keinen Vorwand gebraucht." Er machte eine überlegene Wendung auf den Fersen; in seinen verwüsteten Zustand hinein hatte ihn die glückliche Anwendung von der alten Herrn diplomatischer Kunst, durch Halbsagen zu verschweigen, gefreut.

Die Freude war schnell vorübergehend; die alte Sorge schraubte ihn wieder auf die Marterbank. Und noch eine jüngere hatte sich ihr zugesellt. Er hatte das Geschäft vernachlässigt; der Geselle, in seiner Abwesenheit Herr im Schuppen, hatte Gelegenheit genug gehabt, ihn zu bestehlen, und sie gewiß benutzt. Bei der Reparatur war er schon lange nicht mehr tätig; Apollonius mußte einen Gesellen mehr annehmen, und für den Bruder einstellen. Er verdiente schon lange nichts mehr, und versäumte doch dabei kein öffentliches Vergnügen. Die Achtung der bedeutenden Leute zeigte eine wachsende Neigung zum Sinken, und war nur durch wachsende Massen von Champagner aufrecht zu erhalten. Er hatte sich in Schulden gesteckt, und vergrößerte sie noch täglich. Und doch mußte einmal der Augenblick kommen, wo der mühsam erhaltene Schein von Wohlhabenheit verging. Er wußte, daß er nur so lang der Geachtete war, als der Jovialste der Jovialen galt. Er war klug genug, den Unwert solcher Achtung und solchen Bemühens um ihn zu erkennen, aber nicht stark genug, es entbehren zu können. Es war kein kleiner Zuwachs zu der alten Marter, und jene, wie diese kam ihm von dem Bruder, nur von ihm!

Wohligs Anne war öfter dagewesen seit Apollonius Ankunft und die junge Frau hatte in dem Glauben, der naiven Gemütern die natürliche Folge der eigenen Wahrhaftigkeit ist, an ihren gesuchtesten Vorwänden nicht gemäkelt. Heute war das anders. Sie war plötzlich so scharfsichtig geworden, daß der erkannte Vorwand ihr in der Größe eines unverzeihlichen Verbrechens erschien. Das Mädchen war ihr zuwider, das so falsch sein konnte, und sie selbst so ehrlich, das zu verbergen. Anne suchte den Grund dieses Benehmens in dem Widerwillen der jungen Frau gönnte dem armen Menschen die Liebe des Bruders nicht. Sie hatte selbst geäußert, sie würde ihm einen Korb geben, wenn er es wagen würde, sie zum Tanze aufzufordern. Und dem guten Apollonius war es anzusehen, sie ließ ihn des Auseinhalts in seinem Vaterhause nicht froh werden. Die Gereiztheit machte auch die Anne ehrlich; sie sprach von ihren Gedanken aus, was ausgesprochen werden konnte, ohne den zarten Punkt ihrer Neigung bloß zu geben. Christiane mußte den Vorwurf nun auch aus fremdem Munde vernehmen, den schon das eigene Kind gemacht.

Das Mädchen ging. Apollonius kam, vom Bruder zurück, wieder vorüber. Er konnte das Mädchen noch gehen sehen. Aber nichts zeigte sich in seinem Gesichte, was ihrer nur halb verstandenen Furcht recht gegeben hätte. Und so sah auch Fritz Nettenmair, der dem Bruder aus dem Versteck der Hintertür nachblickte, auf ihrem Antlitze nicht so viel, als er gefürchtet, zu sehen.

Das Kind sagt: du hast ihm was getan; die Anne sagt: du hassest ihn du läßt ihn nicht froh werden. Und sein traurig Nachblicken — bald ertappt sie ihn selbst unbemerkt dabei — sagte dasselbe. Wie ein Blitz und mit freudigem Lichte zuckt es dazwischen, er sah der Anne nicht traurig nach und auch nicht freudig, nein! gleichgültig, wie jedem andern sonst. Ihr wird gesagt: du hassest ihn; du hast ihn beleidigt und du willst ihn kränken, und sie hat geglaubt, er hasse sie, er will sie kränken. Und hat er sie nicht gekränkt? Sie dicht in lang vergangene Zeit zurück, wo er sie [illegible]. Sie hat ihm schon lang nicht mehr darum gelacht, sie hat nur neue Beleidigung gefürchtet. Kann sie noch darum zürnen, wo er ein so anderer [illegible] beleidigt hat, er beleidigt sie nicht; wo die [illegible] und wie sie zurückkinnt, eifrig, so eifrig, daß die Muß wieder um sie klingt, und sie wieder unter den Gespielinnen sitzt, im weißen Kleid mit den Rosaschleifen, im Schießhaus auf der Bank den Fenstern entlang, und wieder aufsieht, von dem dunkeln Drang getrieben, und durch die Tanzenden hindurch träumend nach der Türe geht — da draußen; ist das nicht dasselbe Gesicht, das ihr jetzt nachsieht, wenn sie geht so ehrlich, so mild in seiner Wehmut? ist es nicht dasselbe eigene Mitleid, das jetzt auf Tritt und Schritt mit ihr geht, und sie nicht läßt, wie damals? Dann wich sie ihm aus und sahund sah ihn nicht mehr an denn er war falsch. Falsch? Ist er es wieder? Ist er es noch?

Eine Nachtigall schlug in dem alten Birnbaume über ihr, so wunderbar und wie gewaltätig innig und tief. Vom Georgenturm bliesen vier Posaunen den Abendchoral. Ueber ihnen, und wie von ihren schwellenden Tönen getragen fuhr Apollonius auf seinem leichten Schiff. Das Abenrot vergoldete die Fäden, in denen es hing. Wohin sie sah, glänzten die treuen, trauernden Augen, die ihm gehörten, mit denen er ihr nachsah, wenn sie ging. Das kleine Mädchen sah mit ihnen auf zu ihr, und erzählte vom Onkel, wie lieb und gut er sei. Oder erzählte sie von damals? Es war keine Zeit mehr. Sonst und Jetzt war eins. Die letzte Aehnlichkeit mit Fritz Nettenmair war aus ihrem Antlitz verschwunden. Ihre Seele schauerte hoch oben zwischen Himmel und Erde. Was sie ansah, war ein Rätsel mit süßer Deutung, aber sie kannte sie nicht. Sie selbst war sich ein Rätsel. Ihrem Gatten war sie es nicht.

—

6.

Fritz Nettenmair dachte den ganzen Tag, was das sein möge, was Apollonius ihm morgen sagen wollte; „morgen: weil ich heute nicht gelaunt bin? Gelaunt? Ich habe den Federchensucher in meine Karten sehen lassen. Hätt ichs nicht, wär er plump herausgegangen: nun hab ich ihn gewarnt und vorsichtig gemacht. Ich bin zu ehrlich mit solch einem falschen Spieler; ich muß verlieren. Gut; ich will morgen „gelaunt" sein, ich will tun, als wär ich blind und taub! als säh ich nicht, was er will, und wärs noch deutlicher. Ein Spinnengewebe auf meine Rockklappen, damit er etwas zu bürsten hat. Ich kann's nicht leiden, wenn mir so einer ins Gesicht sieht, solch ein Heuchler!"

So vorbereitet und entschlossen, den Lister zu überlisten, gält es auch die schwerste Probe von Selbstbeherrschung, fand Apollonius den Bruder am folgenden Tage seiner harrend. Auch Apollonius hatte seinen Entschluß gefaßt. Er wollte sich heute von keiner Laune seines Bruders mehr irren lassen; es jam ja eben darauf an, all diesen Launen ihre Quelle abzuschneiden. Fritz bot ihm den unbefangensten, jovialsten guten Morgen, der ihm zu Gebote stand.

„Wenn du mich ruhig und brüderlich anhören willst," sagte Apollonius, „so hoff' ich, dieser Morgen soll der beste sein für dich und mich und uns alle."

„Und uns alle," wiederholte Fritz, und legte von seiner Erklärung der drei Worte nichts in seinen Ton. „Ich weiß, daß du immer an uns alle denkst; darum rede nur jovial vom Herzen weg, ich machs auch so."

Apollonius ließ die beabsichtigte Einleitung weg. Er hatte klug und vorsichtig sein gelernt, aber klug und vorsichtig gegen einen Bruder sein, hätte ihm Falschheit geschienen. Selbst, hätte er die Falschheit des Bruders gekannt, er wäre nicht auf dessen Gedanken von den gleichen Waffen gekommen. Er hätte sich seine Erfahrung als Täuschung ausgeredet.

„Ich glaube, Fritz," begann er herzlich, „wir hätten anders gegeneinander sein sollen, als wir bisher gewesen sind." Er nahm aus Gutmütigkeit die halbe Schuld auf sich. Der Bruder schob ihm in Gedanken die ganze zu und wollte jovial das Gegenteil versichern, als Apollonius fortfuhr.

Dritter Verbandstag der katholischen Jugend- und Jungmänner-Vereine Deutschlands.

2. Fortsetzung.

Am zweiten Versammlungstage

wohnte nachmittags auch der Bischof von Fulda Dr. Joseph Damian Schmitt den Beratungen bei.

Zur nationalen Erziehung und zu den nationalistischen Verbänden

nahm der Verbandstag in folgender Entschließung Stellung:

1. Das Bildungsziel unseres Verbandes und unserer Vereine ist der **ganze** Mensch, darum hat von jeher die Pflege der vaterländischen Gesinnung in unserer Bildungsarbeit weitgehende Berücksichtigung gefunden. Das schwere Schicksal, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, seine innere Not und seine äußere Bedrängnis stellen der katholischen Jugend jetzt aber eine nationale Aufgabe von überragender Bedeutung. Die unvergänglichen Lebenskräfte des Christentums und der zukunftsfrohe Geist der Jugend müssen ein neues Deutschland schaffen. Darum fordert der Verbandstag alle Vereine auf, **ganz planmäßig und zielbewußt an der Stärkung des deutschen Volksbewußtseins und an der staatsbürgerlichen Erziehung zu arbeiten.** Unsere Verbandsbrüder sollen vor allem:

Das deutsche Volkstum, wie es sich in Sprache und Dichtung, Lied und Bild, Sitte und Gebrauch ausdrückt, in sich lebendig machen;

am nationalen Schicksal der deutschen Stämme und des Reiches denkend und fühlend Anteil nehmen indem sie an die großdeutsche Tradition unserer Vorfahren anknüpfen;

sich in gründlicher Schulung und praktischer Betätigung zur verantwortungsbewußten Mitarbeit am deutschen Volksstaat rüsten;

die Idee der christlichen Völkergemeinschaft im Sinne des Rundschreibens des hl. Vaters Pius 11. vom „Frieden Christi im Reiche Christi" erfassen u. die Herstellung eines wahren, gerechten Weltfriedens zu einer deutschen Aufgabe erheben.

2. **Unsere katholischen Jungmannen bedürfen zur nationalen Erweckung keiner neuen, besonderen Organisation, wie sie die sogenannten vaterländischen Verbände darstellen.**

1) **Die völkischen, nationalsozialistischen und ähnliche Organisationen erweisen sich unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den „Ultramontanismus" als grundsätzliche Gegner der katholischen Kirche. Weite Kreise unter ihnen bekämpfen das Christentum überhaupt und erstreben die Wiedererweckung des heidnisch-germanischen Kultus.**

2) Andere vaterländische Verbände, wie Jungdeutscher Orden, Stahlhelm, Werwolf usw enthalten zwar in ihren Satzungen und offiziellen Kundgebungen meist keine antireligiösen und kirchenfeindlichen Ziele, betonen zum Teil sogar die Förderung christlicher Gesinnung und des Friedens unter den Konfessionen und Ständen. **Ihren offensichtlichen Wirkungen nach sind sie jedoch bewußte oder unbewußte Schrittmacher der unchristlichen und kirchenfeindlichen deutschvölkischen Bewegung. Sie führen zu Begriffsverwirrungen in der Wertung des Religiösen und Nationalen und entfremden durch ihre religiösen Unterströmungen interkonfessioneller Art die katholische Jugend dem katholischen Gemeinde- und Vereinsleben.**

3) **Alle derartigen Verbände und Organisationen fördern letzlich den Völker- und Rassenhaß und widersprechen der klaren Forderung des Christentums, Frieden und Versöhnung im eigenen Volk und unter den Nationen zu pflegen. Sie sind zum anderen auch eine offenkundige Gefahr für die unserem Vaterlande notwendige ruhige Entwicklung und für dessen gesunden Wiederaufstieg.**

Der Verbandstag lehnt deswegen die gekennzeichneten Organisationen, trotz edler Gesinnung und guter Absicht, die sich oftmals bei Führern und Mitgliedern finden, mit aller Entschiedenheit ab und kann die Verbandsbrüder nur auf das Nachdrücklichste vor ihnen warnen.

3. **Der Verbandstag empfiehlt allen Vereinen und Bezirken, den 10. Jahrestag des Kriegsbeginnes durch eine würdige Gedenkfeier für die Gefallenen und durch eine Kundgebung für den christlichen Völkerfrieden zu begehen.** Auch sollte im Laufe dieses Jahres zur Erinnerung an die große Zeit christlich-deutscher Kultur das **900jährige Gedächtnis des Todestages des heiligen Kaiser Heinrich 2. entsprechend gefeiert werden.**

Jungmann, Beruf, Arbeit!

so lautete das Thema, über das **Reichstagsabgeordneter Joos** in einem an großen Gedanken und außerordentlichen Anregungen reichen Vortrag sich verbreitete. Der Abgeordnete entbot zunächst dem Verbandstag im Namen des Reichskanzlers Dr. **Marx**, des warmen und verständnisvollen Freundes der kathol. Jugend und all ihrer Bestrebungen, herzliche Grüße. Die Arbeit und die berufliche Tätigkeit als heilige Verpflichtung und zugemessener Lebenskreis aufgefaßt, ist eine Quelle reichster Anregung und stärkster Kraftentfaltung, Befriedigung des Gemüts und sittlicher Gehalt. Der gewerblich industriellen Arbeiter- und Angestelltenschaft ist der beglückende Arbeits- und Berufsgedanke in starkem Maße verloren gegangen und negative Einflüsse bewirken, daß er der arbeitenden Jugend, vornehmlich der Schicht der „Ungelernten" und „Angelernten", nur spärlich zuwächst die Ursachen des schwindenden Bewußtseins liegen wechselseitig in den Zuständen und den Menschen: Kriegs- und Nachkriegserscheinungen in Lohn- und Geschäftsgebarung, Spekulation und Inflation, haben sich hier geltend gemacht. Der Gegensatz zwischen Mensch, Arbeit und Beruf vertiefen und erhalten marxistisch-materialle Auffassungen vom Wesen der Arbeit und ihrem Verhältnis zu Kapital und zur kapitalistischen Produktion. Da müssen wir nach Abhilfe suchen, zumal der heutige Zustand mit Mitteln der Sozialpolitik und der berufswirtschaftlichen Interessenverbände nicht zu beheben ist. Sie vermögen Hemmnisse und Widerstände zu verringern, nicht, aber den Arbeitsgedanken zu versittlichen und die Berufsgesinnung zu vertiefen. **Erzieherische Möglichkeiten** liegt Abg. Joos in Berufsschulen, Lehrlingsschulen, Bildungsorganisationen für Jungmänner, entscheidend in der Reform des heutigen Rechtsverhältnisses zwischen Kapital und Arbeit, nicht zuletzt aber in der **christlich-sittlichen Wertung der Handarbeit und der Persönlichkeit des Arbeiters.** Der gewerblich industriellen und geschäftlichen Arbeit fehlt die Einordnung in das Ideal des Gottesreiches auf Erden, die lebensvolle Verbindung mit dem christlichen Glauben und damit die höhere Weihe. Alle Mittel, die neuzeitliche Arbeit und Berufstätigkeit vor dem Versinken in die nur materielle Einschätzung zu bewahren, müssen ausgeschöpft werden. **Lernen wir den verachten, der nicht arbeitet!** Eine segensreiche Mission wartet der katholischen Jugend- und Jungmännervereine. Wenn es ihnen gelingt, weitere Kreise von Jungmannen aus der Arbeiter- und Angestelltenschaft mit Vertrauen zu ihrer Führung zu erfüllen, werden wir bei Grundlegung der katholischen Persönlichkeit stärker als bisher Arbeit und Beruf zum Ausgangspunkt nehmen müssen.

Der Verbandstag brachte in einer Entschließung sein Einverständnis und seine Freude über die Mitarbeit und Mitgliedschaft des Jungmännerverbandes im Ausschuß aller deutschen Jugendverbände in Berlin und in der **Katholischen Jugend der Welt.** Juventus catholica in Rom, zum Ausdruck.

Generalsekretär **Mosmann**-Düsseldorf legte die

Aufgaben der Wohlfahrtspflege im Verbande

dar auf dem Gebiete der Berufs-, der Gesundheits-, der Ortsfremden- und der wirtschaftlichen Fürsorge, sowie in der Mitwirkung bei der Ausführung einschlägiger Gesetzesbestimmungen. Die Schulentlassenen müssen eine gute Berufsberatung bekommen. Wo die behördliche Berufsberatung gegen die Bestrebungen des Verbandes arbeitet, sind eigene Berufsberatungsstellen einzurichten. Als außerordentlich wichtig bezeichnete der Generalsekretär die **Fürsorge für die erwerbslose Jugend.** Es muß dafür gesorgt werden, daß diese Jugend irgendwie beschäftigt wird. Auch ist zu überlegen, ob nicht in absehbarer Zeit Wohnungsheime für Ortsfremde eingerichtet werden können. Wenigstens in den Städten wäre von seiten des Verbandes **ein Filmüberwachungsausschuß einzusetzen. Die Verbandspatenschaften,** die Fürsorge für arme Dialporavereine, wie sie bereits Krefeld, Neuß und München übernommen haben, wurden warm befürwortet.

*

Der Verband, welcher im nächsten Jahre einen Jungmännerpilgerzug nach Rom veranstaltet, sandte dem **Heiligen Vater** ein Huldigungstelegramm.

Dritter Verhandlungstag.

Die italienischen Jugendverbände, die Katholische Jugend-Internationale in Rom und Reichstagsabgeordneter Hofmann-Ludwigshafen, der zweite Vorsitzende der Deutschen Jugendkraft, übermittelten der Tagung Gruß und Glückwunsch.

Kaplan Lins, der bekannte Fuldaer Jugendführer, sprach über

Jungmann und Mädchen.

Die eindrucksvolle Rede verbreitete sich über die katholischen Grundsätze, die für das Verhältnis des Jungmanns zu dem jungen Mädchen maßgebend sind. Sie stellte die Bedeutung des Problems für das Leben des jungen Mannes und für die Zukunft unseres Volkes überzeugend heraus, legte die gottgewollten Grundlagen dieser Lebensfrage dar und gab praktische Lösungsversuche.

Jungmann, Vater und Mutter

damit befaßte sich Ludwig **Wolter**-München. In geistiger Hinsicht herrscht in unserem Verhältnis wenig Beziehung zwischen Vater und Sohn, weder in religiös-sittlicher, noch in politischer Beziehung. Auch die Mutter die dem Sohne das katholische Ideal zeigt suchen wir oft vergebens. Die Mutter ist oft nicht die Erzieherin, sondern die Verzieherin des Sohnes. Wir leben in der Zeit eines beklagenswerten Niederganges des Familienlebens. Ein ganz großer Prozentsatz von Kindern entziehen sich, obgleich sie wohl dazu fähig wären, der Unterstützung ihrer armen, notleidenden Eltern. Wenn der Familie höchstes Ziel ist, daß Vater und Mutter mit den Kindern den Weg zu Gott gehen, dann müssen Bruder und Schwester Lebensgefährten auf diesem Wege zu Gott sein, bis der Tod sie scheidet. Großeltern, Onkel und Tante sind in diesen Kreis der Lebensgemeinschaft einzubeziehen, die leider heutzutage zu wenig ideal und zu wenig durchdacht ist. Wozu müssen wir unsere Jungmänner erziehen angesichts der traurigen Lage der deutschen Familie? Als höchstes Ziel muß uns vor Augen stehen der katholische Mensch. Das erste der Menschheitsgebote: „Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl ergehe auf Erden" muß in unserem Gewissen ein erster Imperativ sein. Kinder und Eltern müssen sich verstehen wollen und verstehen lernen; wir müssen uns auch einigermaßen einfügen in die Familien- und Lebensgewohnheiten von Vater und Mutter; wir müssen versuchen, den Eltern innerlich näher zu kommen. Die Vereine müssen sodann Rücksicht nehmen auf den Betrieb des Familienlebens. Darum nicht zuviel Vereinsabende und keine zu späte Schlußstunde.

Das Referat des **Kaplan Lins-Fulda** wurde ergänzt durch den inhaltreichen Vortrag des Generalpräses der Jungfrauenvereine Deutschlands, **Clens-Bochum**, der das Thema des Fuldaer Herrn vom Standpunkt der Jungfrau aus erweiterte. Die außerordentlich wertvollen Ausführungen des Redners fesselten die Versammlung in hohem Maße.

Die heutige Nachmittagsversammlung, die Schlußsitzung des Verbandstages, beschäftigte sich mit der Erledigung mehrerer Anträge, darunter der Errichtung eines neuen Verbandshauses.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Bezirksturnwettkampf des 7. Bezirks des Märkischen Turngaus.

!! **Drolshagen**, 8. Juli. Am Sonntag, dem 6. Juli fand in Drolshagen ein großer **Bezirks-Turnwettkampf statt.** Es rangen um die Siegerpalme Jugendmannschaften des 7. Bezirks des Märkischen Turngaus. Nachdem sich am Sonntagmorgen die auswärtigen Vereine, Olpe, Hegger Wenden, Wegeringhausen und Grotewiese eingefunden hatten, versammelte man sich an der „Brücke" zum gemeinschaftlichen Kirchgang, galt es doch, vor Beginn des Wettkampfes der gefallener Turner zu gedenken, die einstens in voller Jugendfrische mitrangen um den Lorbeerkranz des Siegers, die dann aber in dem mörderischen Ringen des gewaltigen Weltkrieges den Heldentod für Heimat und Vaterland starben und nun in kühler Feindeserde der ewigen Auferstehung entgegenschlummern. Das Hochamt war für die verstorbenen und gefallenen Mitglieder des hiesigen Turnvereins.

Dann ging es unter den Klängen der Kirchen Musikkapelle nach der Festwiese, wo sich die Jugendmannschaften des 7. Bezirks im Reunkampf messen wollten. Was an turnerischen Vorführungen geboten wurde, war durchweg gut; nicht selten ging es bei den Uebungen über Durchschnittsleistungen bei weitem hinaus. Lachend schaute die liebe Julisonne dem emsigen Treiben auf der Festwiese im Fredebruch zu.

Nachmittags gegen einhalb4 Uhr kam der Befehl „Antreten zum Festzug." Unter den flott-fröhlichen Weisen der Musik bewegte sich der Festzug durch die Straßen unseres anmutigen Städtchens. — Im Turnscale des Gasthofs „Zur Brücke" angekommen, begrüßte der Vorsitzende des Drolshagener Turnvereins, Herr Dr. Müllem, die erschienenen Gäste und Turner und hieß sie herzlich willkommen. — Dann kam der Hauptpunkt der ganzen Veranstaltung: der Kampf um den Wanderpreis. Es ist ein geschmackvolles Diplom, des s. Z. von Fabrikanten Baldus-Drolshagen gestiftet wurde. Dieser Preis konnte erst dann einem Verein endgültig zugesprochen werden, wenn er denselben innerhalb von 5 Jahren 3 mal errang. Zweimal hatte ihn Drolshagen erobert. Jetzt mußte es sich entscheiden, ob er in Zukunft in Drolshagen bleiben sollte. Mit großer Spannung sah man deshalb dem Wettkampfe, der nur von den Vereinen Olpe und Drolshagen ausgetragen wurde, entgegen. Als die ersten Uebungen der Drolshagener ausgetragen waren, zweifelte niemand an dem günstigen Ausgang des Streites für Drolshagen. Mit einer Mehrheit von 111 Punkten konnte die Drolshagener Jugend-Mannschaft den Sieg an ihr Banner heften. Der Wanderpreis, der eigentlich keiner ist, weil er immer in Drolshagen blieb, gehört nun dem hiesigen Turnverein endgültig Ein kräftiges Gut Heil der wackeren Jungmannschaft und ihrem bewährten Leiter, H. Maiworm. Es ergriff dann Ammann **Dieckmann**-Drolshagen, das Wort. Seine an kernigen Gedanken reiche Ansprache fand bei den Gästen begeisterte Aufnahme. Er schloß mit einem kräftigen Hoch aufs Vaterland.

Bei der nun folgenden

Preisverteilung

wurde folgendes Resultat bekannt: A. Oberstufe: 1. Preis mit 181 Punkten Wolf Anton-Olpe, 2. Preis mit 163 Punkten Müller Joseph Olpe, 3. Preis mit 156 Punkten Bertram Alloys Drolshagen, 4. Preis mit 155 Punkten Schürholz Paul Drolshagen, 5. Preis mit 136 Punkten Diedmann Hermann Drolshagen, 6. Preis mit 136 Punkten Hochhardt Robert Wenden, 7. Preis mit 127 Punkten Bertram Joseph Drolshagen, 8. Preis mit 123 Punkten Wurm Heinr. Wenden. — B. Mittelstufe: 1. Preis Schlösser Hermann Drolshagen, 1. Preis Boß Otto, Olpe, 1. Preis Friedhoff Heinrich Olpe 2. Preis Scherer Joseph Wenden, 3. Preis Weingarten Paul Wenden, 3. Preis Hundt Joseph, Drolshagen, 4. Preis Gastreich Hans Olpe, 5. Preis Korn Bernhard Wenden, 6. Preis Schwarte Hubert Drolshagen, 6. Preis Bieker Bernhard, Olpe, 7. Preis Schayerte Fritz Olpe, 7. Preis Rahrbach Albert Drolshagen, 8. Preis Burghaus Joseph Heggen, 9 Preis Rademacher Joseph Olpe, 10. Preis Müller Franz Olpe, 10. Preis Schäfer Hans Grotewiese, 11. Preis Rademacher Rudolf Olpe, 12. Preis Boß-Heinrich Heggen, 12. Preis Drexelius Heggen. — C. Unterstufe: 1. Preis Halbe Severin Wenden, 2. Preis Schmidt-Reinholdt Wenden, 2. Preis Nitlas Franz Wenden, 3. Preis Reuter Heinrich Drolshagen, 3. Preis Schlösser Karl Drolshagen, 3. Preis Burghaus Albert Drolshagen, 4. Preis Diedmann Joseph Drolshagen, 5. Preis Dornseifer Alfons Drolshagen, 5. Preis Dornseifer Adolf Drolshagen, 6. Preis Schulte Robert Wegeringhausen, 6. Preis Dieckmann Günther Drolshagen, 6. Preis Meinerzhagen Hermann Drolshagen, 7. Preis Prinz Joseph Drolshagen, 8. Preis Reuber Alex Drolshagen, 8. Preis Reuter Willy Drolshagen, 8. Preis Hundt Hermann Drolshagen, 8. Preis Gipperich Lorenz Wegeringhausen, 9. Preis Kämpfer Hermann Olpe, 10. Preis Böltes Johannes Heggen, 11. Preis Mues Joseph Heggen, 12. Preis Dhm Alfons Olpe, 12. Preis Haub Erich Heggen, 12. Preis Berghaus Georg Heggen, 13. Preis Klinkhammer, Heinrich Heggen, 14. Preis Göckeler Reinhardt Olpe, 14. Preis Lüttcke Franz Olpe, 14. Weller Hugo Heggen, 14. Preis Zeppenfeld Alfred Olpe, 14. Preis Springob Albert Heggen, 15. Preis Rademacher Hubert Olpe, 16. Preis Cramer Robert Grotewiese, 16. Preis Müller Hubert Olpe.

Im Namen des 7. Bezirks überreichte Bezirksturnwart Wolf Olpe dem Drolshagener Verein den Wanderpreis.

Kreisschulrat Braun Olpe dankte dann den Siegern für ihre vorzüglichen Leistungen und schilderte daran anschließend in kurzen Zügen die Entwicklung der deutschen Turnsache in letzter Zeit. Im Jahre 1913 seien auf dem Bundesfest in Leipzig deutscher Turner 12000 Turner erschienen, in München seien es im Vorjahre 40000 Turner und 15000 Turnerinnen gewesen. Im engeren Kreise im 7 Bezirk seien 3 neue Vereine angemeldet worden, zwar habe ein Viertel — Attendorn — kapitulliert, doch hoffe er, daß auch Attendorn in Kürze wieder mit seinen Turnern auf dem Kampfplatze erscheine. Sich nochmals an die Turner wendend, hob er die Verdienste des Bezirksturnwarts Maiworm Drolshagen gebührend hervor. Die höhere Kunst des Befehlens besteht nicht nur darin, daß man sich des Befehls in präziser Weise entäußert, sondern darin, daß man durch die Art des Befehlens dem Gehorchenden den Gehorsam erleichtert, ja dessen höchste Seelenkräfte für den Gehorsam zu gewinnen weiß. „Königliche Kunst" nannte Plato die Fähigkeit eines leitenden Mannes, die Gemüter in der rechten Weise ineinanderzuweben und sie zu einer willigen Ein- und Unterordnung zu inspirieren. Den Verzug, das zu können, ist wirklich eine Eigenschaft des Herrn Maiworm. Kreisschulrat Braun schloß mit einem Sachen Gut Heil den Siegern

Das anschließende Schauturnen und die Turnspiele hielten die Gäste noch lange in erhobener Stimmung zusammen.

Kirchliches.

!! **Paderborn**, 8. Juli. **Das Kaiser Heinrich-Jubiläum.** In diesem Jahre kehrt zum 900 Male der Todestag des Kaisers Heinrich 2. wieder, der mit der Bezeichnung der Heilige in der Geschichte weiterlebt. Nächst Karl dem Großen ist Stadt uns Bistum Paderborn vor allen andern Trägern der deutschen Kaiserkrone dem Kaiser Heinrich zu besonderem Danke verpflichtet. War er es doch, der nach dem Tode des Bischofs Rhebar i. J. 1009 seinem Hofkaplan und nahen Verwandten Meinwerk den erledigten Bischofssitz an der Pader übertrug, in der ausgesprochenen Erwartung, daß Meinwerk mit einem Reichtum dem armen Bistum Paderborn aufhelfen werde. Diesem kaiserlichen Wunsche ist Meinwerk in selbstloser und freigiebiger Weise nachgekommen: mit Recht nennt ihn daher die Geschichte den zweiten Gründer des Paderborner Bistums. Aber nicht nur sein eigenes großes Vermögen gab Meinwerk für die Ausstattung seines Bistums her, mit überlegener Klugheit und staatsmännischem Geschick wußte er auch den Kaiser für seinen Bischofssitz zu erwärmen und von ihm eine Reihe wertvoller Vergünstigungen und Zuwendungen zu erlangen. Mehr als je ein anderer deutscher Kaiser hat Heinrich d. dem Bistum Paderborn seine Gunst erwiesen. Das Bistum Paderborn hat daher alle Ursache, in ihm einen seiner größten Wohltäter zu verehren. Auch zur Stadt Paderborn stand Heinrich in engen Beziehungen. Hielt er sich doch wiederholt und längere Zeit zum Besuche seines Freundes Meinwerk hier auf, und im Jahre 1002 war es, wo die Gemahlin Heinrichs, die hl. Kunigunde, hier als deutsche Königin gekrönt wurde — ein Vorgang, der im östlichen Fenster des südlichen Domschiffes seine bildliche Darstellung gefunden hat. Schon früher ist dem hl. kaiserlichen Ehepaar in unserem Dome edle Ehre des Altars zuteil geworden, denn die Bildnisse Heinrichs und Kunigundens sind es, die den Liborialtar schmücken. Auch in unserm mit Skulpturen und Bildereien gerade nicht übermäßig ausgestatteten Rathause ist der Kaiserin Kunigunde besonders gedacht worden, ihre Krone ziert nämlich den Haupteingang zum großen Saale Haben somit schon unsere Alten das Andenken Heinrichs und seiner Gemahlin in Ehren gehalten, so erheischt es die Pflicht der Dankbarkeit, daß auch wir Nachfahren des 900jährigen Todestages des Kaisers Heinrich 2. in gebührender Weise gedenken.

Wirtschaftliches.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

() **Elberfeld**, 7. Juli. (Drahtb.) (Bericht der amtlichen Notierungskommission. Auftrieb 811 Stück Großvieh, davon 12 Stück dänischer Herkunft, davon 206 Ochsen, 173 Bullen, 388 Färsen und Kühe 44 Fresser, 2471 Schweine, 640 Kälber, 217 Schafe.

Preise für 50 Kilo Lebendgewicht. 1. Rinder: A Ochsen a 50—52, b 44—46, c 32—34, d) 20—28, B Bullen a 40—45, b 30—33, c 20—25, C Färsen und Kälber a 50—52, b 40—44, c 33—36, b 20—28, D Jungvieh a 20—30, E Köiber a gestrichen, b 55—65, c 50—55, b 40—45, e 30—40. 3. Weideschafe: a 38—42, b 25—35, 4. Schweine: a 50—51 b 51—52, c 53—55, b 53—55, e 43—48, f 40—48.

Die Tendenz des Marktes: Großvieh schleppend, Schweine mäßig, Kälber langsam.

Kölner Schlachtviehmarkt.

() **Köln**, 7. Juli. (Drahtb.) Heute waren aufgetrieben 1090 Stück Großvieh davon 409 Ochsen. 592 Färsen usw. 89 Bullen, 1987 Kälber und 22 Fresser, 60 Stallmastschafe, 4666 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a1 50—52, a2 4852, b 42—46, c 32—36, d 15—26. Färsen: a1 48—50, a2 45—50, b 40—43, c 30—35, d 20—28, e 10—15, Bullen: a 40—43, b 33—37, c 25—32. Kälber und Fresser a 70—100, b 55—60, c 45—50, d 35—44, e — f 25—30, Stallmastschafe —, Schweine: a 52—55, b 54—57, c 53—56, d 47—60, e — f 46—50; g —.

Die Preise verstehen sich für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark.

Das Geschäft war in Großvieh langsam und voraussichtlich geräumt, in Kälbern und Schweinen langsam geräumt. Schafe wurden nicht notiert.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Wer repariert die Bürgersteige in der Martinstraße???

Mehere Anwohner.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- u. Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

Amtliche Bekanntmachung

betr. anderweitige Festsetzung der diesjährigen Sommerferien für die Volksschulen im Kreise Olpe.

Um einem von vielen Seiten geäußerten, als berechtigt anzuerkennenden Wünsche gerecht zu werden und auch, um eine gewisse Einheitlichkeit in die Festsetzung der Sommerferien für die Volksschulen im Kreise Olpe zu bringen, bestimme ich in Abänderung bezw. Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. — Kreisblatt Nr. 155 — hiermit folgendes:

Für die beiden Rektoratschulen in Förde und Altenhundem und sämtliche ländlichen Volksschulen beider Bekenntnisse werden einheitliche Sommerferien festgesetzt auf die Zeit vom 1. August bis einschließlich 28. August ds. Js.

Wegen Festsetzung der Herbstferien erfolgt besondere Verfügung.

Olpe, den 7. Juli 1924.

Der Landrat.
Freusberg.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 12. Juli d. Js., hält der Schützenverein in Schreibershof sein diesjähriges Vogelschießen in der Nähe von Schreibershof in Richtung Fahrenschotten-Bühren ab. Aus diesem Anlaß werden hiermit die Wege von Schreibershof nach Fahrenschotten und Bühren am genannten Tage von 3 bis 7 Uhr nachmittags gesperrt. j2297

Drolshagen, den 25. Juni 1924.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann:
Diekmann.

Bekanntmachung.

Gemäß § 188 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Firma A. A. Ursell in Attendorn die Eintragung des Rechts beantragt hat, das Wasser „am Keller" und „in den Schlüchten" zu stauen und zur Berieselung der Wiesengrundstücke Flur 6 Nr. 153/4 und Flur 7 Nr. 53/17, 52/17, 51/17, 56/18 zu benutzen.

Der Antrag mit Zeichnungen und sonstigen Unterlagen liegt in dem Geschäftszimmer des Bürgermeisteramtes in Attendorn während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche gegen die Eintragung des Rechtes sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß als Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit vom 8. Juli bis 8. August 1924 anzubringen.

Nach Ablauf der Frist wird die Eintragung des Rechtes mit der Wirkung erfolgen, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruche steht.

Arnsberg, den 26. Juni 1924.

Der Bezirksausschuß, Abt. I
— Wasserbuchbehörde. —

Zu kaufen gesucht:

10 Waggon Brennholz,
1—1,30 m lg. Ferner monatlich

300 fm Nadelholzstempel
für Ruhrzechen oder hierzu geeignete Bestände. Angebote mit äußerstem Preise sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. [w181]

Motorräder,

erstklassige Fabrikate, 2takt und 4takt, sowie 1- und 2-Zylinder-Maschinen, habe noch preiswert ab Lager abzugeben. w174

Zahlungsweise nach Uebereinkunft.

K. Becker :: Olpe Westfälischestr. 30. Telefon 234.

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ∅ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w113

H. u. A. Hauses, Holzgeschäft,
Rüsperweck b Oberhundem i. W.

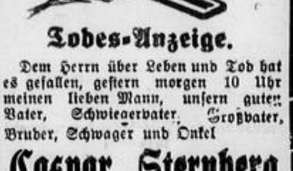
Eingetragen am 4. 7. 1924 H. R. B. 16 bei

Rud. Bergfeld, Röhren- und Metallwerk, G. m. b. H, Rothemühle:

Anstelle von Walter Landfermann ist Hermann Völkel, Weidenau zum Geschäftsführer bestellt. j2302

Amtsgericht Olpe.

Brave, opferfreudige Jünglinge jeden Berufes im Alter von 14—30 Jahren, die Neigung zum religiösen Stande haben und als **Laienbruder** am Werke der Glaubensverbreitung in unseren europäischen Niederlassungen oder in den überseeischen Missionsfeldern mitzuhelfen bereit sind, mögen sich wegen Aufnahme vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn P. Provinzial der Pallottiner, Limburg (Lahn).



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern morgen 10 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Caspar Sternberg

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wm. Caspar Sternberg,
Adolfine geb. Meißwinkel,
u. Kinder.

Olpe, Dortmund, Elberfeld, Förde, Düsseldorf und Heggen, 6. Juli 1924.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. ds. Mts., 7¼ Uhr, vorher das feierliche Seelenamt.

Dienstag abend 8 Uhr wird in der Waisenhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet. (†j2300)



Von Freitag, dem 11. Juli ab, haben wir eine große Auswahl hochtragender und frischmelker

Kühe und Rinder

zum Verkauf stehen.

Julius Moses T. Rosenberg
w133 Kirchen,
Telef. 193 Amt Betzdorf.

Mein

Großer Reklame-Verkauf

steht im Zeichen eines gewaltigen

Preisabbau.

Der Erfolg hat es bewiesen. **Benützen Sie diese Kaufgelegenheit.**

Diese außergewöhnliche Veranstaltung dauert noch

bis Montag, den 14. Juli einschließlich.

J. Lenneberg, modernes Kaufhaus, Olpe.

Zu pachten gesucht
z. Herbst d. J.

kl. Gut

20 Morgen mit guten Gebäuden, 6 bis 7 Zimmer, guter Garten und Ackerland, Gastwirtschaft oder sonstiges Geschäft mit etwas Landwirtschaft bevorzugt. Uebernahme von Inventar erwünscht. Bedingung: Bahnstation Nähe Olpe od. Lennetalbahn. Gefl. Zuschr. unter Nr. †j2294 an d. Gesch. ds. Bls.



denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel der Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Hämorrhoidal-Leiden, überhaupt das beste Mittel gegen alle Krankheiten, die vom unreinen Blut herrühren. Niederlage

Kreuz-Drogerie
Bernhard Frerichmann, Olpe.

K. K. V.-Krankenkasse.

Mittwoch abend 8½ Uhr

Generalversammlung

im Hotel z. Schwanen.

Der Vorstand.

Erscheint zum letzten Male!

Preisrätsel!

Rew tsreuz tmmok tiham tsreuz

Für die richtige Auflösung obigen Sprichworts haben wir zusammen Preise im Werte von

10 000 Goldmark

ausgesetzt. Als Preise haben wir gewählt:

1. Preis: 1 neue Wohnküchen-Einrichtung
2. „ 1 neuer Diplomaten-Schreibtisch
3. „ 1 neues Fahrrad
4. „ 1 neue Nähmaschine
5.-24. „ 20 Füllfederhalter (m. 14karätiger Goldfeder)
25.-45 „ 21 Taschenuhren

und eine grosse Anzahl direkter Trostpreise.

Jeder, der uns eine richtige Lösung einsendet, **ist Gewinner** eines obengenannten Preises. Die Preise werden ausgelost. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts, sie muss sofort eingesandt werden. Für Rückporto, Drucksachen und Schreiblohn usw sind der Lösung Gebühren beizufügen. Briefporto 10 Pf. Ein Risiko gehen Sie mit Einsendung der Lösung nicht ein.

Preisverteilung Anfang August
unter Aufsicht eines Notars.

Schreiben Sie sofort an den
Globus-Versand, Heinr. Stamm, Braunschweig 1925

Adler-Schreibmaschinen

sind wegen ihrer besonderen Stossstangen-Konstruktion die stabilsten und infolge der verschiedensten Modelle für jeden Zweck geeignet.

Vorführung unverbindlich!

Modell 7 mit zweifacher Umschaltung
Modell 15 mit einfacher Umschaltung
Kleiner Adler für kleinere Betriebe und Privatgebrauch

Louis Hees, Siegen i. Westf. Ruf 272.

Instandsetzung von Gärten,
sowie
Ausführung von Neuanlagen
erledigt prompt und billig

Herm Degenhardt, :: Olpe
Gärtner Telefon 137

Zeichnungen und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten.

Gewaschenen Rheinsand,
gesiebt, in verschied. Körnungen in la. Qualität aus neuangelegter, leistungsfähiger Sandwäsche, sowie Beton- und Monierkies liefert prompt ab Stat. Menden bei Troisdorf

Rheinkies- u. Sandbaggerei Albert Strunck
Cöln, Hüchelerstraße 1,
Fernsprecher A 5642. (†j2282)

Ardie-Motorrad

wie neu, 3 PS, glänzender Bergsteiger, mit fabrikneuer Eisemann-Lichtanlage, Soziussitz und prima Bereifung sofort preiswert zu verkaufen. (2304

Zu besichtigen bei
Hch Clemens, Olpe,
Wintersbergstraße.

N. S. U. Motorrad

3 PS, wenig gebraucht und sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen.

Anfr. unter Nr. j2296 an die Gesch. ds. Bls.

Beim Waschen

kommst Du leicht zum Ziel, nimmst Du nichts andres als

Persil

Wer sich Persil zur Wäsche hält, der spart Kohle, Zeit und Geld.

Tüchtiger, zuverlässiger

Lohnbuchhalter

ledig, für sofort gesucht. Derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten des Lohn- und Versicherungswesens durchaus vertraut sein. Nur erstklassige, selbständige Kräfte mit la. Zeugnissen und Referenzen wollen schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften senden an die Geschäftsst. ds. Bls. unter R (†j2287)

Jg. ehrl.

Mädchen

sucht Stelle in kl. kath. Haush. w. ihr Gelegenh. geb. wird,

die Küche zu erlernen.

Familienanschl. und Taschg. erw. Off. unter Nr. †j308 an die Exp. ds. Bls.

Dienst-Mädchen

für sofort gesucht. j2299

Frau Joseph Kraft,
Olpe, Martinstraße.

Katasteramt Olpe

sucht sofort eine im Schreiben und Stenographieren gewandte intelligente j2301

Dame.

Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erbeten.

Die beleidigende Aeußerungen, die ich am 8 Juni im Gasthaus an der Listertalsperre gegen Herrn Gastwirt Weber und sein Haus ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als gänzlich aus der Luft gegriffen und unwahr mit größtem Bedauern zurück. j2304

Klinke, 4. Juli 1924.
Otto Hussing jun.

Für sofort gebrauche ich

Mark 5000

gegen höchste Verzinsung Zur Sicherheit stelle ich Bürgschaft.

Schriftl. Ang. unter Nr. †j2292 an die Gesch. ds. Bls.

Junghühner,

a. italienische, beste Legerasse, zerlegb. Bälle, Knochenmühlen z. Kraftfutter-Bereitg. liefert Geflügelhof i. Mergentheim. 774. Preisl. frei.

Kautschukstempel und Emailleschilder

liefern wir in jeder Größe schnellstens.

Gebrüder Clemens,
Olpe, Martinstraße.